

„Die Welt“  
erschienen täglich Montag und ist durch die  
Abnehmer, Neue Wochenschriften, 50  
durch die Post und  
durch Expeditionen zu beziehen.  
Preis vierteljährlich 2 Mk. 20 Pf.,  
pro Woche 20 Pf.,  
Postgebühren 10 Pf.

# Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Organ für die werkschätzbare Bevölkerung.

Mit der illustrierten Beilage „Die Neue Welt“.

Abbestellungsbedingungen  
Sollten Sie die Abbestellung  
des Blattes oder dessen Raum  
zu anderen Zwecken für den  
Verkauf von Anzeigen  
10 Pfennig  
Sollten Sie die nächste Nummer  
nach dem Bestimmungstag 10 Pfennig  
Erstattung abgeben werden.

Nr. 160.

Dienstag, den 13. Juli 1897.

8. Jahrgang.

## Die Gewerbeaufsicht in Schlesien und Posen.

II.

Die Beschäftigung der jugendlichen Arbeiter und der Arbeiterinnen hat, wie fast überall, so auch im Breslauer Bezirk stark zugenommen. Neben der allgemeinen guten Geschäftslage ist es die Billigkeit der weiblichen und jugendlichen Arbeitskräfte, die diese Steigerung der Beschäftigung von Frauen und jungen Leuten bedingt. Die Zahl der Betriebe, die Arbeiterinnen über 16 Jahre beschäftigen, ist von 1116 (1895) auf 1195 im Berichtsjahre gestiegen. Die Mehrzahl dieser Betriebe gehören drei Industriezweigen an: 363 Betriebe der Industrie der Steine und Erden, 326 Betriebe der Nahrungs- und Genussmittelindustrie und 153 Betriebe der Textilindustrie. Die Zahl der Betriebe, die jugendliche Arbeiter beschäftigen, ist von 1332 auf 1447 gestiegen; die Hälfte dieser Betriebe, 201 resp. 575, gehören ebenfalls der Industrie der Steine und Erden und der Nahrungs- und Genussmittel-Industrie an.

Die Gesamtzahl der 14-16jährigen Arbeiter betrug 4220 männliche (1895: 3784) und 2092 weibliche (1526), zusammen 6312. Dazu kommen noch 60 (1895: 38) schulpflichtige Kinder unter 14 Jahren. Bloß 60 Kinder? Wie wenig. Aber der Berichterstatter sagt selbst: „Offenbar ist die Zahl der beschäftigt gewesenen Kinder thatsächlich größer; denn allein die Gewerbeinspektion Breslau (ohne Dels, Waldenburg, Reichenbach) weist eine Beschäftigung von 40 Kindern und zwar ein Mehr von 30 Kindern gegen das Vorjahr auf. In kleineren Orten und auf dem Lande stellen sich aber den genaueren Ermittlungen oft Schwierigkeiten entgegen.“ Schwierigkeiten? Besser: der passive Widerstand der Ortspolizeibehörden! Von allen Arbeitern (105,148) machten also die jugendlichen 6 Procent aus. Zuwiderhandlungen gegen die für die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter geltenden Bestimmungen kamen, wie alljährlich in Posen, denen im Jahre 1895 eine besondere Aufmerksamkeit gewidmet, aber, wie man sie erwarten durfte und jetzt erwiesen ist, vergeblich gewidmet hatte, und in den Steinbrüchen bei Striegau und am Zobtenberge vor. Wie wir aus eigener Erfahrung wissen, sind die Verhältnisse in den Steinbrüchen der Kreise Strehlen und Nimptsch auch in dieser Beziehung nicht besser als in den Striegauer Brüchen.

Eigenthümlich muthet es den Socialpolitiker an, wenn auch ein Gewerberath die Ausnützung der Kinder mit der „schlechten wirtschaftlichen Lage der Eltern begründet.“ Herr Haegermann schreibt: „Für die Eltern war die Beschäftigung der Kinder eine bedeutende Unterstützung, da fleißige Kinder in 14 Tagen 4-6 Mark verdient hatten“ (!). In der Woche also durchschnittlich 2,50 Mark, oder täglich durchschnittlich reichlich 40 Pf. Wie armselig muß die Lage der Eltern sein, wenn ein Zuschuß von 40 Pf. (weniger fleißige Kinder bringen es wohl nur auf 20 Pf.) eine „bedeutende Unterstützung“ genannt werden muß. Die Beschäftigung der jugendlichen Arbeiter in Steinbrüchen zeitigt auch ihre bekannten Früchte: 446 bei der Steinbrücher-Berufsgenossenschaft angemeldete Unfälle, von denen 12 bei der Schieferarbeit vorkamen und 99 (!) Augenverletzungen betrafen. Von den nicht akut auftretenden, aber dauernden und zuletzt unheilbaren Krankheiten als Folgen der Steinbrüchearbeiten wird nichts gesagt. Der „Director“ und Siebemeister einer Zuckersfabrik (welcher?) mußte wieder-

holt wegen „Zuwiderhandlungen“ (dieser vom grünen Tisch kammende Name wird von Gesetzesübertretungen durch Unternehmer und Unternehmern gebraucht) gegen die zum Schutz der jugendlichen Arbeiter erlassenen Bestimmungen bestraft werden. Rathet, wie hoch? — Das eine Mal der „Director“ mit 10, der Siebemeister mit 20 Mark, das andere Mal der Director wieder mit 10 (!), der Siebemeister aber mit 25 Mark! Die paar Mark hatte die Arbeit der jugendlichen Arbeiter bei Nacht und am Sonntage längst hereingebracht.

Die Zahl der erwachsenen Arbeiterinnen ist von 25,211 (1895) auf 27,033 gestiegen; die Zunahme betrifft insbesondere die Textilindustrie (mit 564), die Porzellanindustrie (361), Metallindustrie (289) und die Papier- und Lederbranche (238). Die Münsterberger Porzellanfabrik beschäftigt allein 114, eine Brieger Strohhutfabrik 56 Arbeiterinnen. Den Ausnützungsgrad kennzeichnen die 6540 bewilligten Ueberstunden. Wo bleiben die nichtbewilligten und doch gemachten Ueberstunden; denn das glaubt doch wohl der Berichterstatter selbst nicht, daß unsere mittelschlesischen Fabrikanten sich beim Appetit nach Ueberstunden erst immer die Mühe nehmen, um Bewilligung der Ueberarbeit zu bitten? Das Bewilligungssystem liegt ja völlig im Argen. Die Ortspolizeibehörden fragen selten nach einer Begründung der Ueberarbeit — Gründe sind übrigens immer zu finden —, deshalb richtet man die Sache gern so ein, daß man bei der Ortspolizei anfragt. Mit der etwas schärferen Gewerbeinspektion, die gelegentlich die Ortspolizeibehörden über unrechtmäßig ertheilte Bewilligungen belehrt, hat man nicht gern zu thun. „Zuwiderhandlungen“ gegen die für Frauenarbeit geltenden Bestimmungen sind in 83 Anlagen beobachtet worden (mindestens zehnmal mehr mögen wirklich vorgekommen sein), bestraft worden sind dagegen nur 18 Personen! Ueber die Höhe der Strafen wird nichts berichtet. Ob etwa wieder das Strafmaß die Anzeige nicht lohnt?

Die Zahl der gesamten Arbeiter ist bedeutend gestiegen. Obgleich nämlich die landwirtschaftlichen Nebenbetriebe aus den Katastern der Gewerbeinspektionen gestrichen worden sind, wodurch 7565 Arbeiter weggefallen sind, ist doch die Gesamtarbeiterzahl noch um 5435 gegen das Vorjahr gestiegen; sie betrug für 1896: 105,148. Den bedeutendsten Zuwachs hatten die Zweige der Metallverarbeitung und Maschinenfabrikation (die immer ein Gradmesser der wirtschaftlichen Gesamtlage sind) mit 3945 Arbeitern (1895: 3503). Auch in der Textilindustrie, in der Industrie der Holz- und Schnitzwaren, in der Nahrungsmittelindustrie, Papier- und Lederindustrie, Industrie der Steine und Erden sind ansehnliche Erhöhungen der Arbeiterzahlen zu constatiren. Die Geschäftslage war also, wie längst bekannt, eine durchaus gute. Ueber zu viel Sonntagarbeit haben sich die Breslauer „Ver-einigten Müller“ beschwert. Den Betrieben ihrer Unternehmer war vom Bezirksausschusse (dann allerdings) für 50 (!) Sonntage Sonntagarbeit gestattet worden; die Breslauer großen Mühlen brauchen aber selbst an 26 Sonntage!

Das Hasten des Geldverdienens drückt sich naturgemäß in hohen Unfallziffern aus. 3443 (1895: 3254) Unfälle wurden angemeldet, darunter 31 Todesfälle. Immer noch kommt es vor, daß nicht alle Unfälle, nicht einmal alle Todesfälle, gemeldet werden. Der Todte kann nicht sprechen; ist kein Juge des Unfalles da, so kann der Fall unaufgeklärt bleiben, jedenfalls müßte aber trotzdem eine Anzeige erstattet werden. Ein in einer Reichenbacher Mühle vorgekommener

Todesfall aber war nicht angemeldet worden. Wie gelegentlich Unfälle geradezu provocirt werden, zeigt die Angabe, daß in einem Steinbrüche kein Pulverhaus existirte, sondern das Pulver offen in einer Arbeiterbude stand, in der sogar geraucht wurde. Wo blieb da wieder die Ortspolizeibehörde? Die Unternehmerorganisationen treiben es nicht viel besser als die einzelnen Unternehmer, am Ende sogar zu ihrem Schaden, denn auf die Dauer wird es nicht gelingen, sich der Entschädigungspflicht zu entziehen. So hatte die schlesische Eisen- und Stahlberufsgenossenschaft bisher überhaupt keine Unfallverhütungsvorschriften!

Ueber gesundheitsschädliche Einflüsse wird besonders in Bleiweißfabriken geklagt. Dort sind Meikolik, Magenblutung, Darmcatarrh, ja ziemlich schnell eintretende Todesfälle nichts Seltenes. Gewöhnlich arbeiten jetzt die Arbeiter immer nur wenige Wochen in den Bleiweißfabriken, treten dann auf längere Zeit aus, um dann wieder einige Wochen in der Bleiweißfabrik zu arbeiten. Die „Gesundheits“-verhältnisse einer derartigen Fabrik (welcher?) konnte die Fabrikinspektion nicht ermitteln, da „die sachgemäße Führung eines Krankenbuches vereitelt wird.“ Das jagt genug! Auch gegen die Zustände in Cigarrenfabriken muß oft eingeschritten werden.

In der Rubrik IV: „Wirtschaftliche und sittliche Zustände der Arbeiterbevölkerung. Wohlfahrtseinrichtungen. Verschwiegenes“ findet man in fast allen Berichten viel wunderlich Zeug. Hier vergißt der Berichterstatter in der Regel, was er eben gesagt, denkt vielleicht: „Schwamm drüber über die ganze Misere, die Arbeiter haben im Grunde doch ganz schön.“ Und nun singt er ein Loblied nach dem anderen auf die braven Unternehmer, die er natürlich „Arbeitgeber“ nennt. So berichtet denn auch Herr Haegermann von den liebevollen Versuchen der Unternehmer, ihren Arbeitern ein „festes Heim“ zu bieten, um in ihnen Interesse für den Wohnsitz (! ubi bene, ibi patria! D. Ref.) und für die Fabrik (! D. Ref.) zu erwecken. Ist das wirklich ein oder gar der Zweck der Arbeiterwohnungen, der modernen Sclavenquartiere? Wenn Herr Haegermann darüber berichtet, daß „in einer Zuckersfabrik 120 Wanderarbeiter (80 Oesterreicher und 40 Polen) in mehreren auf ebener Erde gelegenen Schlafstellen untergebracht“ wurden, so weiß er den Namen dieses Menschenfreundes, der an dieser Unterbringung von Menschen Schuld war, nicht zu nennen; bei einer Zinnfolienfabrik, die für ihre Arbeiter und Arbeiterinnen einen Verein gründet, um ihnen eine vom christlichen Geiste durchdrungene Geselligkeit zu bieten, sie vor sittlichen und socialen Gefahren zu bewahren, Treue zu Kaiser und Reich zu pflegen u., wird der Name nicht verschwiegen. Wem's interressirt: E. F. Ohle's Erben, Breslau.

„Christlicher Geist“, „sittliche und sociale Gefahren“, „Treue zu Kaiser und Reich“ — schöne Worte. Das ganze Buch der Jahresberichte, die Nothwendigkeit der Gewerbeinspektion selbst schon ist eine gar scharfe Anklage des modernen christlichen Geistes. — Wer erzeugt die sittlichen und socialen Gefahren? Wer anders als die abschätzlich darniedergehaltene Volksbildung und die fast schrankenlose Ausbeutung der Proletarier durch die Unternehmer, durch die die Proletarier am Boden gehalten werden.

Diese letzte Stelle im Haegermann'schen Berichte zeigt, daß Referent seiner socialpolitischen Aufgabe nur mangelhaft gewachsen ist.

## Helene.

Roman in drei Büchern von Minna Kautsky.

103] Sie nahm seinen Arm und gestand ihm, daß sie die Absicht habe, in die Versammlung zu gehen.  
„Wollen Sie Götter hören? Bravo, schön von Ihnen. Wo sind die Russen?“  
Helene sagt, daß sie allein komme.  
Er drückte ihre Hand und versicherte, es freue ihn, daß sie einmal etwas Selbstständigkeit zeige.  
„Haben Sie nur Geduld, lieber Onkel“, sagte sie lächelnd, „Sie werden mich schon noch zu einer tüchtigen Parteigenossin heranziehen.“  
„Das hoffe ich, Frauchen, selbst wenn ich nicht lange mehr hier bleibe.“  
„Wie meine Sie das?“  
Er sah sich um, es kam ihm vor, als ob Jemand hinter ihnen ginge, und er dämpfte seine Stimme zu einem Flüstern herab: „Ich sage Ihnen, die monarchischen Staaten machen die ungeheuersten Anstrengungen, um das Ansehen der Schweiz zu untergraben, sie versteigen sich bis zu Drohungen: läßt sich die Bundesregierung einschüchtern, dann heißt's wieder wandern — dann müssen wir nach England oder Amerika — bin neugierig, wie wir da unser Archiv hinüberbringen und — meine Alte. Sie kriegt die Seerkrankheit, wenn ich nur darauf anspiele.“  
„Kommt Ihre Frau heute in die Versammlung?“  
„Nein, sie hat noch im Hause zu schaffen.“  
„Sie ist eine musterhafte Gattin“, versicherte Helene, und Sie meinen also, daß die Bundesregierung —“  
„Hä“, machte er und drückte ihren Arm stärker an sich.  
„Was ist's?“ fragte sie.  
„Es geht Jemand hinter uns her.“

„Aber in ziemlicher Entfernung.“  
„Weil er stehen geblieben ist, — das ist ihre schlaue Tactik — ich kenne sie.“  
Stumm gingen sie weiter. Es blieb Alles stille, man vernahm nichts, als das Geräusch ihrer eigenen Schritte.  
„Aha — abgehoben — das alte Manöver!“ rief der Postmeister, „geben Sie Acht, an der nächsten Straßenecke kommt der Bursche wieder zum Vorschein. — O, diese preussischen Spitzel, wenn ich mich nur in den nächsten Tagen für sie unsichtbar machen könnte!“  
„Weshalb gerade in den nächsten Tagen?“ fragte sie aufmerksam.  
„Um“, er sah sie von der Seite an, forschend und ein wenig mißtrauisch. Dann bemerkte er in einem ganz veränderten Ton: „Der Abend ist recht warm, finden Sie nicht?“  
„Wir sind im August.“  
„Mitte August, wir haben heute, glaube ich, den —“  
„Den fünfzehnten.“  
„Schon den fünfzehnten — es ist zum — hm, und Sie meinen, daß aus Ihnen so etwas wie eine richtige Parteigenossin zu machen wäre?“  
„Eine getreue gewiß, ob ich noch andre Eigenschaften dafür besitze, das —“  
„Das wird sich erst zeigen“, jagte er trocken.  
„Ihr gebt einer Frau nur selten Gelegenheit, sich zu betheuern.“  
„Das ist auch nicht so leicht, und Socialist wird man nicht von heute auf morgen, dazu gehört viel — sehr viel — mehr als man glaubt.“  
„Ich weiß es wohl, aber ich glaube, einige Lehrjahre durchgemacht zu haben“, sagte sie bescheiden.  
„So, so, Conrad sagte mir, Sie hätten einmal vor Jahren den Russen einen erheblichen Dienst geleistet.“

„Das war ein kleiner Dienst.“  
„Was — kleiner Dienst — er ist gelungen, und das ist die Hauptsache. O, es giebt so kleine Dienste, so echte Handlangerdienste, von denen man nicht spricht, von denen Niemand erfährt, und die doch so wichtig sind, daß ein Mißlingen schwer zu verwinden wäre, aber freilich — Sie —“  
„Wenn Sie glauben, daß ich Ihnen nützlich sein könnte —“  
„Vielleicht.“  
„Dann sprechen Sie, ich bitte.“  
„O nicht hier, nicht jetzt. — Kommen Sie morgen in mein Bureau, aber frühzeitig, dann wollen wir sehen.“  
Sie waren in die untere Stadt, in ein Gewirr kleiner Häuser und ineinander laufender Straßen gekommen, als er sie plötzlich mit einem Ruck in einen dunklen Thorweg hinein dirigierte.  
„Wohin führen Sie mich?“ fragte Helene erstaunt.  
Der Onkel lugte vorsichtig aus dem Versteck hervor.  
„Sehen Sie ihn, da unten?“  
„Ich sehe gar nichts.“  
„Da wartet er an der Ecke auf uns, aber da kannst Du lange warten“, und lachend führte er sie durch das Haus, das einen zweiten Ausgang hatte, der auf ein kleines Nässchen mündete, das steil abwärts nach der Kruggasse führte.  
Es war ein altes, enges Gäßchen und ein kleines, dunkles Siebelhaus, in dessen Parterre sich das Café Kehler befand, von dem man unter diesen Localverhältnissen nicht erwarten konnte, daß es ein Caféhaus moderner Stils präsentire.  
Von der Kruggasse führte eine Glas Thür, deren kleine Scheiben durch rote Vorhänge verhüllt waren, in einen länglichen, nicht allzu hellen Raum von einfacher Ausstattung, in welchem einige Tische und Stühle aufgestellt waren.



Politische Rundschau.

Die Nationalliberalen wollen nicht Ehrlose heißen. Die „Mittheilungen für die Vertrauensmänner der nationalliberalen Partei“ bringen einen äußerst scharfen Artikel unter der Ueberschrift „Regierung und Volksvertretung in Preußen“...

So haben die Nationalliberalen selbst die Lösung gegeben: Wer dem Vereinsgesetz zur Annahme verhilft, ist ein Ehrloser! Hoffentlich brauchen wir die Partei nach dem 24. Juli nicht an dieses Wort zu erinnern.

Die innere Politik hat keinen Kurs. Sie ist so auf dem Hund, daß nicht einmal die Börse mit ihr rechnen kann. Und das will gewiß was sagen!

Die Börse aber hier ist, denn die Politik ist ein für sie nicht mehr zu erlösendes Spiel. In den meisten Börsenmessen der Berliner Statten...

Karl Marx und Michael. In einer im IV. Berliner Wahlkreis abgehaltenen Versammlung hat erster Genosse Reichstagsabgeordneter Singer...

Stenard und Reichert. So ist eine Klugheit des Herrn von Stenard dabei, welche dem Mann im Sachverhalte nicht ohne Erfolg war...

Herr von Stenard hat ein Angebot von dem Reichstag abgelehnt. Herr von Stenard hat ein Angebot von dem Reichstag abgelehnt...

Werner und Werners. Herr von Werner hat ein Angebot von dem Reichstag abgelehnt...

Herr von Werner hat ein Angebot von dem Reichstag abgelehnt...

Herr von Werner hat ein Angebot von dem Reichstag abgelehnt...

Herr von Werner hat ein Angebot von dem Reichstag abgelehnt...

Herr von Werner hat ein Angebot von dem Reichstag abgelehnt...

Herr von Werner hat ein Angebot von dem Reichstag abgelehnt...

Herr von Werner hat ein Angebot von dem Reichstag abgelehnt...

Herr von Werner hat ein Angebot von dem Reichstag abgelehnt...

der Landwirthe. Im Circus Busch wurde er wegen der Aeußerung, „die (Minister) können uns sonst was“ jubelt. Herr von Bismarck aber ist wiederholt nach Friedrichruh gepilgert...

Ein Nothstand soll nach den Angaben des Organs des Bundes der Landwirthe unter dem ländlichen Gesinde herrschen und zwar weil nach den modernen Verhältnissen die Herrschaften an dem Gesinde nicht mehr die „nötige Zucht“ ausüben können...

Die deutsche Protestversammlung in Eger. Die bekanntlich von den Behörden verbotene Protestversammlung der Deutschen in Eger ist am Sonntag doch, wenn auch in anderer Form, abgehalten worden...

Die deutsche Protestversammlung in Eger. Die bekanntlich von den Behörden verbotene Protestversammlung der Deutschen in Eger ist am Sonntag doch, wenn auch in anderer Form, abgehalten worden...

Die deutsche Protestversammlung in Eger. Die bekanntlich von den Behörden verbotene Protestversammlung der Deutschen in Eger ist am Sonntag doch, wenn auch in anderer Form, abgehalten worden...

Die deutsche Protestversammlung in Eger. Die bekanntlich von den Behörden verbotene Protestversammlung der Deutschen in Eger ist am Sonntag doch, wenn auch in anderer Form, abgehalten worden...

Die deutsche Protestversammlung in Eger. Die bekanntlich von den Behörden verbotene Protestversammlung der Deutschen in Eger ist am Sonntag doch, wenn auch in anderer Form, abgehalten worden...

Die deutsche Protestversammlung in Eger. Die bekanntlich von den Behörden verbotene Protestversammlung der Deutschen in Eger ist am Sonntag doch, wenn auch in anderer Form, abgehalten worden...

Die deutsche Protestversammlung in Eger. Die bekanntlich von den Behörden verbotene Protestversammlung der Deutschen in Eger ist am Sonntag doch, wenn auch in anderer Form, abgehalten worden...

Die deutsche Protestversammlung in Eger. Die bekanntlich von den Behörden verbotene Protestversammlung der Deutschen in Eger ist am Sonntag doch, wenn auch in anderer Form, abgehalten worden...

Die deutsche Protestversammlung in Eger. Die bekanntlich von den Behörden verbotene Protestversammlung der Deutschen in Eger ist am Sonntag doch, wenn auch in anderer Form, abgehalten worden...

Die deutsche Protestversammlung in Eger. Die bekanntlich von den Behörden verbotene Protestversammlung der Deutschen in Eger ist am Sonntag doch, wenn auch in anderer Form, abgehalten worden...

Die deutsche Protestversammlung in Eger. Die bekanntlich von den Behörden verbotene Protestversammlung der Deutschen in Eger ist am Sonntag doch, wenn auch in anderer Form, abgehalten worden...

Die deutsche Protestversammlung in Eger. Die bekanntlich von den Behörden verbotene Protestversammlung der Deutschen in Eger ist am Sonntag doch, wenn auch in anderer Form, abgehalten worden...

Die deutsche Protestversammlung in Eger. Die bekanntlich von den Behörden verbotene Protestversammlung der Deutschen in Eger ist am Sonntag doch, wenn auch in anderer Form, abgehalten worden...

Die deutsche Protestversammlung in Eger. Die bekanntlich von den Behörden verbotene Protestversammlung der Deutschen in Eger ist am Sonntag doch, wenn auch in anderer Form, abgehalten worden...

Die deutsche Protestversammlung in Eger. Die bekanntlich von den Behörden verbotene Protestversammlung der Deutschen in Eger ist am Sonntag doch, wenn auch in anderer Form, abgehalten worden...

Seiten der Handelsangestellten die Agitation wieder aufgenommen. Die ersten diesbezüglichen Kundgebungen gehen von den Handlungsgeschäftinnen aus, deren größte Organisation, der „Hilfsverein für weibliche Angestellte“, von Neuem den Versuch machen will...

Oesterreich-Ungarn.

Die deutsche Protestversammlung in Eger. Die bekanntlich von den Behörden verbotene Protestversammlung der Deutschen in Eger ist am Sonntag doch, wenn auch in anderer Form, abgehalten worden...

Die deutsche Protestversammlung in Eger. Die bekanntlich von den Behörden verbotene Protestversammlung der Deutschen in Eger ist am Sonntag doch, wenn auch in anderer Form, abgehalten worden...

Die deutsche Protestversammlung in Eger. Die bekanntlich von den Behörden verbotene Protestversammlung der Deutschen in Eger ist am Sonntag doch, wenn auch in anderer Form, abgehalten worden...

Die deutsche Protestversammlung in Eger. Die bekanntlich von den Behörden verbotene Protestversammlung der Deutschen in Eger ist am Sonntag doch, wenn auch in anderer Form, abgehalten worden...

Die deutsche Protestversammlung in Eger. Die bekanntlich von den Behörden verbotene Protestversammlung der Deutschen in Eger ist am Sonntag doch, wenn auch in anderer Form, abgehalten worden...

Die deutsche Protestversammlung in Eger. Die bekanntlich von den Behörden verbotene Protestversammlung der Deutschen in Eger ist am Sonntag doch, wenn auch in anderer Form, abgehalten worden...

Die deutsche Protestversammlung in Eger. Die bekanntlich von den Behörden verbotene Protestversammlung der Deutschen in Eger ist am Sonntag doch, wenn auch in anderer Form, abgehalten worden...

Die deutsche Protestversammlung in Eger. Die bekanntlich von den Behörden verbotene Protestversammlung der Deutschen in Eger ist am Sonntag doch, wenn auch in anderer Form, abgehalten worden...

Die deutsche Protestversammlung in Eger. Die bekanntlich von den Behörden verbotene Protestversammlung der Deutschen in Eger ist am Sonntag doch, wenn auch in anderer Form, abgehalten worden...

Die deutsche Protestversammlung in Eger. Die bekanntlich von den Behörden verbotene Protestversammlung der Deutschen in Eger ist am Sonntag doch, wenn auch in anderer Form, abgehalten worden...

Die deutsche Protestversammlung in Eger. Die bekanntlich von den Behörden verbotene Protestversammlung der Deutschen in Eger ist am Sonntag doch, wenn auch in anderer Form, abgehalten worden...

Die deutsche Protestversammlung in Eger. Die bekanntlich von den Behörden verbotene Protestversammlung der Deutschen in Eger ist am Sonntag doch, wenn auch in anderer Form, abgehalten worden...

Die deutsche Protestversammlung in Eger. Die bekanntlich von den Behörden verbotene Protestversammlung der Deutschen in Eger ist am Sonntag doch, wenn auch in anderer Form, abgehalten worden...

Die deutsche Protestversammlung in Eger. Die bekanntlich von den Behörden verbotene Protestversammlung der Deutschen in Eger ist am Sonntag doch, wenn auch in anderer Form, abgehalten worden...

Die deutsche Protestversammlung in Eger. Die bekanntlich von den Behörden verbotene Protestversammlung der Deutschen in Eger ist am Sonntag doch, wenn auch in anderer Form, abgehalten worden...

Die deutsche Protestversammlung in Eger. Die bekanntlich von den Behörden verbotene Protestversammlung der Deutschen in Eger ist am Sonntag doch, wenn auch in anderer Form, abgehalten worden...

Die deutsche Protestversammlung in Eger. Die bekanntlich von den Behörden verbotene Protestversammlung der Deutschen in Eger ist am Sonntag doch, wenn auch in anderer Form, abgehalten worden...

Die deutsche Protestversammlung in Eger. Die bekanntlich von den Behörden verbotene Protestversammlung der Deutschen in Eger ist am Sonntag doch, wenn auch in anderer Form, abgehalten worden...

Litteratur.

Die deutsche Protestversammlung in Eger. Die bekanntlich von den Behörden verbotene Protestversammlung der Deutschen in Eger ist am Sonntag doch, wenn auch in anderer Form, abgehalten worden...



Arbeiterbewegung.

Zur Agitation für die Beseitigung der Mißstände im Baugewerbe wurde vor zwei Jahren in Dresden eine Commission von Bauarbeitern gewählt. Diese hat durch Beschaffung von Material es verstanden, die sächsische Regierung zu dem Erlaß von 2 Verordnungen zu Gunsten der Bauarbeiter zu veranlassen.

Der Erfurter Maurerstreik ist nunmehr beendet, nachdem die Meister die Abstriche, die sie an den von der beiderseitigen Commission gemachten Vereinbarungen vorgenommen hatten, wieder zurückgezogen haben.

Die Handschuhmacher Brandenburgs stehen seit Sonnabend, den 10. d. Mts., in Streik. Alle Organisirten (90 Mann) sind daran theilnehmend.

Die Gasarbeiter Mannheims haben mit 67 gegen 2 Stimmen beschlossen, an der eingereichten Kündigung gegen den Rath des socialdemokratischen Stadtraths Dresdenbach festzuhalten.

Die Ziegelarbeiter von Budapest sind am 12. Juli in den Ausstand getreten. Die Situation in der Borinage ist nach dem „Paupla“ noch die gleiche. Am vergangenen Freitag haben in dem ganzen Kohlengebiete Versammlungen stattgefunden.

Vom Bergarbeiterstreik in Belgien. Die Situation in der Borinage ist nach dem „Paupla“ noch die gleiche. Am vergangenen Freitag haben in dem ganzen Kohlengebiete Versammlungen stattgefunden.

Kleine Rundschau.

Der Kaiser hat auf seiner Nordlandreise einen leichten Unfall erlitten. Beim Niedertreten des Reitbeuges traf ein Strickende des Kaisers Gesicht und verletzte das linke Auge.

Das Schulmädchen Martha Wahrensdorf aus Zwanau, das, wie mitgetheilt, am 30. Juni von einem unbekanntem Manne mit einem Boot entführt wurde, ist auf der Havelinsel Baumwerder als Leiche aufgefunden worden.

Die Leiche eines 3 1/2-jährigen Mädchens wurde in Frankfurt bei Scheinfeld auf einem Heuboden verthannt aufgefunden. Als des Verdes verdächtig wurde ein 19-jähriger Gänsehändler verhaftet.

Die Leiche eines 3 1/2-jährigen Mädchens wurde in Frankfurt bei Scheinfeld auf einem Heuboden verthannt aufgefunden. Als des Verdes verdächtig wurde ein 19-jähriger Gänsehändler verhaftet.

Die Leiche eines 3 1/2-jährigen Mädchens wurde in Frankfurt bei Scheinfeld auf einem Heuboden verthannt aufgefunden. Als des Verdes verdächtig wurde ein 19-jähriger Gänsehändler verhaftet.

Die Leiche eines 3 1/2-jährigen Mädchens wurde in Frankfurt bei Scheinfeld auf einem Heuboden verthannt aufgefunden. Als des Verdes verdächtig wurde ein 19-jähriger Gänsehändler verhaftet.

Die Leiche eines 3 1/2-jährigen Mädchens wurde in Frankfurt bei Scheinfeld auf einem Heuboden verthannt aufgefunden. Als des Verdes verdächtig wurde ein 19-jähriger Gänsehändler verhaftet.

Die Leiche eines 3 1/2-jährigen Mädchens wurde in Frankfurt bei Scheinfeld auf einem Heuboden verthannt aufgefunden. Als des Verdes verdächtig wurde ein 19-jähriger Gänsehändler verhaftet.

Die Leiche eines 3 1/2-jährigen Mädchens wurde in Frankfurt bei Scheinfeld auf einem Heuboden verthannt aufgefunden. Als des Verdes verdächtig wurde ein 19-jähriger Gänsehändler verhaftet.

Die Leiche eines 3 1/2-jährigen Mädchens wurde in Frankfurt bei Scheinfeld auf einem Heuboden verthannt aufgefunden. Als des Verdes verdächtig wurde ein 19-jähriger Gänsehändler verhaftet.

Die Leiche eines 3 1/2-jährigen Mädchens wurde in Frankfurt bei Scheinfeld auf einem Heuboden verthannt aufgefunden. Als des Verdes verdächtig wurde ein 19-jähriger Gänsehändler verhaftet.

Die Leiche eines 3 1/2-jährigen Mädchens wurde in Frankfurt bei Scheinfeld auf einem Heuboden verthannt aufgefunden. Als des Verdes verdächtig wurde ein 19-jähriger Gänsehändler verhaftet.

Eine Eisenbahnkatastrophe wird aus Kopenhagen gemeldet. In der Nacht zum Montag fuhr gegen Mitternacht der von Helsingør nach Kopenhagen bestimmte Schnellzug auf dem Bahnhof von Gentofte, einer kleinen Stadt in der Nähe von Kopenhagen, in den dort haltenden Personenzug hinein.

Gentofte ist ein Dorf etwa 1 1/2 Meilen nördlich von Kopenhagen. In der Nähe liegt das vesigeannte königliche Lustschloß Bernstorff. Die Zahl der Getödteten beträgt 33, darunter neun Kinder.

Brand in einem Theater. Wie ein Telegramm aus Christiania meldet, brach dort am Sonntag im Sommertheater bei Schluß der Vorstellung Feuer aus. Das Publikum entfernte sich ruhig.

Eine Revue in Folge eines Eisenbahnunglücks. Eine Revue in Folge eines Eisenbahnunglücks. Eine Revue in Folge eines Eisenbahnunglücks.

Locale Botschaften.

Breslau, den 13. Juli 1897.

Ueber die letzten Wahlen zum preussischen Landtage in unserer Stadt liegen folgende Zahlen vor, von welchen wir annehmen, daß sie unsere Leser gerade jetzt, wo die Frage der Beteiligung unserer Partei an den künftigen Wahlen allseitig discutirt wird, interessieren werden.

Die Stadt war nach dem städtischen Verwaltungsbericht in 377 Wahlbezirke, gegen die Vorwahl im Jahre 1888 174 mehr, eingetheilt. Diese Vermehrung der Wahlbezirke ist einerseits auf das Wachstum der Bevölkerung, andererseits darauf zurückzuführen, daß behufs Vermeidung der Ueberfüllung von Wahllocalen größtentheils Bezirke zu je 3 Wahlmänner gebildet worden waren.

Da ersteres nur über 50 Wahlmänner verfügte, nicht eingingen. Die Folge davon war, daß die 3 Mandate den Conservativen und National Liberalen zufielen.

Das Fehlen einer strammen Organisation bei den Arbeitern hat zur Folge, daß neben ungünstigen Arbeitsbedingungen auch die Behandlung von Seiten der Unternehmer und ihrer Beauftragten viel zu wünschen übrig läßt.

Stadterordneten-Versammlung. Unsere Stadtväter waren gestern noch einmal vor den Ferien zu einer außerordentlichen Sitzung zusammengekommen, um über den Rest der Vorlagen zu verhandeln.

Der Magistrat hatte beantragt, daß aus Anlaß der Neuverpachtung des Rittergutes Weidenhof einige Flächenumlegungen stattfinden sollen.

Die Vorlage betr. den Umbau des Gefinbehäuses wurde an die Ausschüsse IV und V überwiesen. Das Gefinbehäus befindet sich, nach Angabe des Magistrats, in einem schlechten Bauzustande.

Der Antrag des Magistrats, sich damit einverstanden zu erklären, daß das nordöstlich von der Michaelisstraße, gegenüber dem Waldsteich gelegene, der Stadtgemeinde gehörige Grundstück in der Ausdehnung eines eines Bekants zu einer Schulanlage zu verwenden, ist angenommen.

Berichtigung. Die Genossin Geisler sendet uns folgende Berichtigung: In dem Bericht über die Parteiverammlung am Sonntag ist gesagt, ich hätte die Ermordung ausgeprochen, das Stimmglocken gemacht wird für die Beteiligung an den Landtagswahlen.

Alle Wohlwollen und Güte sollen die Polizeibeamten das Publikum behandeln. Das hat, wie wir gestern mittheilten der Oberbürgermeister von Dresden den Gemeindevorstand der Polizei eingeschrieben.



Mädchen, das die verhaftete Dame genau kannte und befreundete, die Verhaftete sei das ordentlichste Mädchen der Welt. Darauf gab ich — so erzählt der Herr — der Betreffenden meine Visitenkarte mit dem Bemerken, ich hätte den ganzen Vorfall mit angesehen und sie möchte die Karte der betreffenden Familie aushändigen. Raum hatte ich das gesagt, so wurde ich beim Arm ergriffen und als ich nach dem Angreifer mich umwandte, war es ein Schutzmännchen, der von mir in barschem Tone auch eine Karte verlangte, was ich verweigerte, weil mir unklar war, was denn eigentlich meine Person mit dem Schutzmännchen zu schaffen habe. „Das wollen Sie nicht?“ brüllte er mich an wie ein Löwe, „dann hier herein!“ Wohl oder übel mußte ich Folge leisten; alsbald trat noch ein Schutzmännchen in das Zimmer des Polizeipräsidenten, dessen erstes Wort war: „Der muß eingelockt werden!“ Als ich mir solche Angriffe ernstlich verbat, machte er allen Ernstes Anstalten, sich weiter mit mir zu beschäftigen. Der andere Schutzmännchen trat indes dazwischen und schob mich zur Thüre hinaus. — Die Rhein. Stg. sagt dieser Mittheilung hinzu: Die ehemaligen Herren Unteroffiziere betrachten die Bürger gewissermaßen als ihre Untergebenen, die ihnen militärischen Gehorsam schuldig sind. Die Uebergriffe von Polizeibeamten wachsen an Zahl wie an Unverschämtheit. Schuss des Bürgers vor den Uebergriffen von Schutzleuten wird immer dringender zur Nothwendigkeit. Den Polizeibeamten muß ernstlich zum Bewußtsein gebracht werden, daß die Welt keine große Kaserne ist und sie darin die Vorgesetzten sind.

Das geistige Eigentum am Kaiser-Wilhelm-Denkmal. Zu der Prozeßsache Rigall contra Behrens wird der Dresdener Morgenzeitung von juristischer Seite Folgendes mitgetheilt: Wenn die Behauptung des Klägers Rigall erweisen wird, daß von Professor Behrens das geistige Eigentum, das Urheberrecht Rigall's an dem Denkmal verletzt worden ist, so könnte dies unter Umständen die Consequenz haben, daß auf „Eingziehung“ des Denkmals erkannt würde. — Ob darüber großes Entsetzen herrschen würde?

Frequenz vom städtischen Arbeits-Nachweis in der Woche vom 4. Juli bis 10. Juli. a) Männer: Angehörige Arbeitskräfte 118. Zu besetzende Stellen 117. Besetzte Stellen 98. b) Frauen: Angehörige Arbeitskräfte 41. Zu besetzende Stellen 50. Besetzte Stellen 43.

Ein beträchtliches Schadensfeuer entstand am Sonntag Nachmittag in dem Grundstück Berlinerstraße 12. In einem einstöckigen, auf der linken Fassade gelegenen Hause mit 5 Fenstern Front befindet sich eine größere Tischlerei, die sowohl den Parterre-raum als auch das darüber befindliche Stadtwort umfaßt. In diesem oberen Räume kam das Feuer zum Ausbruch, welches schon eine erhebliche Ausdehnung gewonnen hatte, als es erst bemerkt wurde. Die von Station 66 gerufene Feuerwehr griff den Brand, dessen Flammen bereits zu sämtlichen Fenstern herausgeschlugen und das Dach erfassten, mit drei Schlauchgängen an. Nach ungefähr einer halben Stunde konnte die Macht des Feuers als gebrochen angesehen werden. Die Holzsperrböden, die verschiedenen Arbeitsbänke, Maschinen und eine eiserne Zimmerausstattung hatten dem Feuer immer von Neuem reichliche Nahrung zugeführt.

Butter- und Milchrevision. Seitens des V. Polizeikommissariats werden auf dem Ringe Butter-Revisionen vorgenommen. Gleiche Revisionen finden auch an den verschiedenen Stellen, wo Milch verkauft wird, statt.

Zur Entdeckung an der Hagerterwitzer-Schule wird noch geschrieben: Im Laufe des Sonntags vergrößerte sich der Tagesbruch noch, indem auch ein Stück des gepflasterten Straßenbühnen einwirkte. Am Montag früh ist die etwa 3 Meter tiefe, schlammförmig gefüllte Grube am oberen Ende eines 4 Meter im Quadrat großen, das die Entstehungsurache des Tagesbruchs anzeigt, in die viele wohl darin zu suchen, daß die sonstige Einwirkung, welche durch das Ausweichen des Bodens aus der Schichtenkammer herabdrückt wird, unter dem Fundament der den Schichtenkammer einfallenden Mauer weg das Erdreich, auf dem der Straßenbau ruht, langsam unterkühlt hat, bis dieser zum Einsturz gebracht wurde.

Von der elektrischen Bahn wurde am Sonntag Vormittag kurz vor der Stationsabfahrt ein Mann überfahren, welcher nach Warnungssignalen seitens des Wagenführers das Geläute noch überhört hatte. Dem Mann wurde ein Bein zerquetscht.

Selbstmord. Am 10. d. Mts., Vormittags, wurde eine Witwe in ihrer Wohnung auf der Hirschstraße selbst umgebracht. Die Frau dürfte durch Schwermuth zu der That veranlaßt worden sein.

Ein Einbruch wurde am Sonntag in die Wohnung eines Zugführers auf der Eichenstraße verübt. Der Einbrecher erwarb eine goldene Damenuhr mit Ketten, zwei silberne Uhren, ein goldenes Armband, ein Paar Granatohrgehänge, ein Halsband mit einem Stein und einen Ring, gegenwärtig D. S. 79. Der Dieb hat ferner kostbare Sachen einer Gräfin zerbrochen und zwei Gemälde gestohlen.

Auf dem Schlachthof wurde einem Hühner aus der Schlachtkammer ein halber Korb an Wäsche von 250 Mark gestohlen.

Vermisst. Seit dem 9. d. Mts. wird der 26 Jahre alte Postmann Gustav Stobornal vermisst, der auf einem in Unterwieser liegenden Bahne beschäftigt war. Derselbe trägt bei seinem Weggange eine Uhr, braune Hosen und Lederstiefel. — Seit dem 11. d. Mts., Vormittags, wird der 3 Jahre alte Knabe Heinrich Webern und deren 6 Jahre alte Schwester Alma vermisst. Die Eltern wohnen Grödenstraße 15. Der Knabe trägt braune Hosen, dunkelblaue Hose und braune Schuhe, das Mädchen ist mit grauem Rock, blauem gezeichnetem Schürze, schwarzen Strümpfen und schwarzen Stiefeln. — Der demselben Tage wird der 4 Jahre alte Knabe Friedrich Reinberg von dem Vater vermisst. Die Wohnung befindet sich an mannsbäumen Weg, Nummer 10, gegenüber dem Schlachthof.

Aus Perleberg wird am 11. d. Mts. eine auf der Eisenbahn verlorene Abtheilung eines Güterwagens mit 100 kg Wäsche berichtet.

Provinzielle Rundschau.

Eine vollständige Grenzsperrung gegen die Türkei ist durch die Schließung der Eisenbahnlinien am 1. d. Mts. herbeigeführt worden.

tember d. J. in Aussicht gestellt worden. Jetzt erhält ein oberösterreichisches Blatt die bestimmte Erklärung, „daß man höheren Orts an einen Schluß der russischen Grenze nicht denkt.“ So ohne Weiteres vermögen wir dieser „bestimmten Erklärung“ nicht Glauben zu schenken.

Wohlau, 11. Juli. Nordbergsch und Selbstmord. Der „Arbeiter“ Wunsch, ein dem Bruch ergebener Mann hat gestern auf seine von ihm getrennt lebende Frau drei Revolverkugeln abgegeben. Ein Schuss streifte den Kopf, ein zweiter prallte an der Brust ab, und der dritte drang in den Arm, in dem die Kugel sitzen blieb. Den vierten Schuss gab er auf sich selbst ab, indem er den Lauf der Waffe in den Mund hielt und sich eine Kugel durch den Kopf jagte, die ihn auf der Stelle tödtete.

Kohlitz, 11. Juli. Die Proletarier retten. Das Passagieren hier das Reilgeleise ausgeht und sie genöthigt sind, sich entweder auf telegraphischem Wege oder durch Befragung eines Wertgegenstandes (gewöhnlich bei dem Portier) welches zu verschaffen, ist eine häufige Erscheinung. Hin und wieder müssen auch Personen, die hier auf dem Trassen sitzen und sich kein Geld verschaffen können, die Hilfe der Polizei in Anspruch nehmen. So erging es gestern Nachmittag einer mit einem ungefähr 2 Jahre alten Kinde reisenden Frau aus dem Arbeiterlande, welche, auf der Reise von Leipzig nach Schönau (Rachbach) begriffen, ohne Geld zur Weiterreise mit dem Falkenberger Zuge Nachmittags hier ankam. Ihr Anblick erregte allgemeines Mitleid. Auf Befragen, warum sie sich nicht genügend mit Geld versehen habe, entgegnete sie, daß sie für ihren Kinderwagen, dessen Unterbringung in der Wagenabteilung IV. Klasse vom Schaffner unterragt wurde, den übrigen Betrag ihres Reilgeleides habe zahlen müssen. Nachdem sie sich und ihr vor Hunger weinendes Kind im Wartesaal durch Speise und Trank, welches ihr mitleidige Personen zufommen ließen, gehäuft hatte, wollte sie den Landweg durch die Haiden nach Schönau einschlagen. Der dienstherrschende Beamte wies sie jedoch an den hiesigen Amtsvorsteher, von welchem sie 3 Mark zur Weiterreise erhielt.

Tannhausen, 12. Juli. Gute Lehren aus einem Streik haben die Weber der Firma Mayer Kaufmann in Tannhausen gezogen. Im Januar dieses Jahres brach bei dieser Firma ein Streik aus. Derselbe mußte bald in Folge der mangelhaften Organisation beigelegt werden. Nur einen geringen Erfolg erzielten die Streikenden. Derselben haben aber aus dem Verlauf des Streiks die Lehre gezogen, daß, will man etwas dem Capital abtrotzen, man bei allen Dingen über eine gute Organisation verfügen muß. Während früher in Tannhausen und Umgebung nur wenige Weber dem Fabrik- und Handarbeiter-Verbande angehörten, gehören jetzt wohl über 300 Weber und Weberinnen dem Textilarbeiter-Verbande an.

Krammshäbel, 12. Juli. Von einer Kreuzotter gebissen wurde dieser Tage der Sohn eines Schneidermeisters beim Biertrinken. Die am Mittelfinger der linken Hand befindliche Wunde schwellt auch noch an. Der in Anspruch genommene Arzt konnte durch einen glücklichen Schnitt die Giftgänge der Kreuzotter aus der Wunde entfernen, in Folge dessen ist momentan Lebensgefahr für den Verletzten ausgeschlossen.

Greiffenberg, 12. Juli. Ein großes Feuer brach am 10. d. Mts. in Greiffenberg aus. Das Feuer kam bei dem Stellenbesitzer Schneider in der Nähe der Kirche heraus; das ganze Gebäude mit allen Vorrichtungen wurde am Rand der Flamme. Darauf ergab sich das Feuer als ein Gemisch aus Holz, Stroh und anderen leicht brennbaren Sachen. Auch das Wohngebäude des Stellenbesitzers wurde von dem Feuer verbrannt. Bei der vorübergehenden Brandbekämpfung war das Eigentum des Stellenbesitzers kaum noch zu retten. Nur mit großer Mühe gelang es, dasselbe zu erhalten. Desgleichen waren die Küche, die Küche des Stellenbesitzers, das Bad und das Grundstück mit großer Anstrengung zu retten. Bei der Bekämpfung des Feuers ist der Staderrat nicht zugegen gewesen. Bei dem Verlöschen des Feuers sind noch dem Stellenbesitzer an der Hand: ein Strohbande sich fast den Arm.

Neuschüttel 25. 12. Juli. Die städtische Neuschüttel-Bevölkerung wurde vor einigen Tagen im Wesentlichen über eine in Neuschüttel abgehaltene landwirthschaftliche Versammlung, in welcher die Herren Agamann, Krumm und einen Sonntag hielt. Derselbe wurde durch einen glücklichen Schnitt der Giftgänge der Kreuzotter aus der Wunde entfernt, in Folge dessen ist momentan Lebensgefahr für den Verletzten ausgeschlossen.

Neuschüttel 25. 12. Juli. Die städtische Neuschüttel-Bevölkerung wurde vor einigen Tagen im Wesentlichen über eine in Neuschüttel abgehaltene landwirthschaftliche Versammlung, in welcher die Herren Agamann, Krumm und einen Sonntag hielt. Derselbe wurde durch einen glücklichen Schnitt der Giftgänge der Kreuzotter aus der Wunde entfernt, in Folge dessen ist momentan Lebensgefahr für den Verletzten ausgeschlossen.

Hubertushütte stehen 2 Hochöfen. Insgesamt beschäftigte sie 7362 Arbeiter und Arbeiterinnen. All die bei dem Umfange der Betriebe natürlich viel Tausende von Mark betragenden Kosten für die Berufsgenossenschaft, Alters- und Invaliditätsversicherung etc. erwährt der Bericht unter der Rubrik: „Arbeiterwohlfahrt!“ Circa 335,000 Mark machen diese Beiträge aus. Außerdem „beabsichtigt“ die Gesellschaft, noch 35,000 Mark für besondere Arbeiterwohlfahrtszwecke zu verwenden. Der Reingewinn betrug 2,127,214 Mark.

Sabze, 12. Juli. Der Droschkenschieferstreik hier selbst soll beendet sein. Die Besten haben sich, wie gemeldet wird, der Polizeiverordnung gefügt. Am 9. d. Mts. waren die Droschken mit der richtigen Anzahl Droschken besetzt.

Neuere Nachrichten.

Paris, 13. Juli. Die Panamacommission vernahm gestern Arton. Dieser erzählte, daß der Deputirte Laguerre ihm in Budapest Namens der Boulangisten eine Million für die Ausrüstung seiner Papiere angeboten habe. Er (Arton) habe jedoch sowohl dies als die ihm acht Tage vor seiner Verhaftung von dem Ministerium Bourgeois für die Entlohnungen angebotenen 20,000 Francs abgelehnt.

Rom, 12. Juli. Die Streikbewegung der Landarbeiter hat in der Provinz Ferrara abgenommen. Im Abrucella, Provinz Bologna, ist die Arbeit auf Grund einer Verständigung zwischen den Arbeitgebern und den Arbeitnehmern wieder aufgenommen worden.

Bukarest, 13. Juli. Aus Konstanza wird der Untergang eines Personendampfers der Gesellschaft „Freycinet“ gemeldet. 17 Matrosen sind ertrunken. Die Zahl der verunglückten Passagiere ist noch unbekannt.

Constantinopel, 13. Juli. Wie der „Wost. Stg.“ von hier berichtet wird, hat die Pforte an Persien ein Ultimatum gerichtet, worin Persien aufgefordert wird, die bei Kherbel in türkisches Gebiet eingefallenen Truppen innerhalb 14 Tagen zurückzuführen, widrigenfalls die Türkei den Kriegesfall als gegeben erachten wird. Man glaubt in Constantinopel, daß Persien den Einfall nicht ohne Vorwissen und Zuthun Auslands unternommen habe und daher nicht geneigt sein werde, dem Ultimatum besondere Beachtung zu schenken.

Standesamtliche Nachrichten.

- Vom 12. Juli. Heiraths-Ankündigungen. I. Restaurateur Carl Zirpel und Helene Göden. — Zimmergehilfe Max Weiß und Valeria Böhl. — II. Tischler Max Hühlinger und Minna Nietoff. — Schneidermeister Wilhelm Hühlinger und Helene Rohaupt. — Maler Max Möbau und Caroline Nabe. — Arb. Julius Nitsche und Franziska Schmidt. — Tischler Richard Hühbrand und Martha Belzel. — Dreher Wilhelm Jappe und Hedwig Bod. — Schuhmacher Robert Heinrich und Anna Kubel. Eheschließungen. II. Tischler Paul John mit Anna Müller. — Schlosser Ernst Rauch mit Elfriede Schwinth. — Färbermeister Max Nibel mit Marie Wittmann. Geburten. I. Handelsgärtner Rudolf Kowal, T. — Schlosser Carl Ritter, S. — Schneidermeister Alois Hühlich, S. — Kartonnagenfabrikant Paul Bredella, Sohn. — Tischler Rudolf Emtkeil, S. — Ingenieur Carl Hoffmann, Sohn. — Kaufmann Ernst Vogt, T. — Schneidermeister August Delich, Tochter. — Tischler Alfred Scholz, T. — Bäckermeister Heinrich Hennig, T. — Arbeiter Adolf Hornig, S. — Bureau-Vorsteher Max Rademacher, S. — Photograph Paul Drißel, T. — II. Schneidermeister Paul Behnisch, S. — Schuhmacher Gerhart Poppel, T. — Kaufmann Albert Kerpstein, S. — Haushalter Paul Herbst, S. — Cigarrenmacher Carl Schindler, S. — Modelltischler Bruno Biehweger, T. — Kärner Gustav Klose, S. — Arbeiter Carl Wuttke, Sohn. — Schlosser Joseph Wurzel, T. — Maler Paul Dreife, T. — Maler Paul Strelode, T. — Kutscher Carl Flechner, S. — Haushalter Leo Kucinsky, S. — Zimmermann Wilhelm Gilke, S. — Schuhmacher Augustin Kurzer, T. — III. Schuhmacher Johann Neugebauer, S. — Schneider August Fiedler, T. — Buchhalter Eugen Vater, S. — Schlosser Hermann Hoffmann, T. — Droschkenschiefer Josef Deutscher, S. — Zimmermann Franz Reichelt, S. — Maler Carl Hübler, T. — Schneidermeister Constantin Jozony, S. — Arbeiter Josef Thiem, T. — Arbeiter Josef Paul, S. — Arbeiter Carl Mangliers, T. — Dachdecker Albert Jerez, S. — Bäckermeister Gustav Schneider, T. — Musiker Hermann Galle, S. — Chirurgischer Instrumentenmacher Paul Voltmer, S. — Kaufmann Otto Heiden, S. — Schuhmacher Robert Wandel, S. Todesfälle. I. Willy, S. d. Feilenhauers Alfred Hampel, 6 Mon. — Arbeiterfrau Louise Schütz, geb. Speich, 58 J. — Dachdecker Hermann Schubert, 34 J. — Conrad, S. d. Schmiedes Günter Pleger, 4 Mon. — Porzellanmaler Paul Schwarz, 56 J. — Ernst, S. des Arbeiters August Kusch, 11 Mon. — Alfred, S. d. Arbeiters August Werner, 3 J. — Geschäftsführer Friedrich Breuer, 87 J. — Schuhmachermeisterfrau Henriette Nuth, geb. Klein, 81 J. — Schreiner Arthur Wed, 28 Jahre. — Philomena, Tochter des Commisars August Gieser, 4 Mon. — Helene, T. des Glasers Oscar Reich, 6 Mon. — II. Arbeiterwitwe Johanna Heber, geb. Bohl, 63 J. — Hans, S. des Fußbinders Eugen Koch, 11 Mon. — Handwerker August Nitsche, 45 J. — Schneidermeister Josef Wenz, 74 J. — Kaufmannsrau Sophie Pollad, geb. Cleemann, 74 J. — Friedrich, S. des Schlossers August Bierz, 1 Jahr. — Richard, S. des Maurers Johann Brudert, 10 Mon. — Adolf, S. des Tischlers Adolf Weber, 3 Monate. — Arbeiterwitwe Rosina Frieber, geb. Müller, 65 J. — Max, S. des Schuhmachermeisters Robert Herrmann, 9 Mon. — Frieda, T. des Glaserarbeiters Carl Heber, 3 Mon. — Carl, S. d. Arbeiters Carl Wuttke, 2 Stb. — Schuhmachermeisterwitwe Charlotte Schubert, geb. Waldau, 74 J. — Knecht Gustav Anders, 41 J. — III. Max, Sohn des Arbeiters Max Huska, 1 Jahr. — Zimmermannswitwe Auguste Kuhnert, geb. Kalkbrenner, 67 J. — Arbeiterwitwe Johanna Kerschauer, geb. Kuschbach, 70 J. — Hildegard, T. des verstorbenen Schuhmachers Carl Galt, 4 J. — Arbeiter Hermann Klose, 45 J. — Bureaugehilfe Alfvins Hudzil, 29 J. — Elfriede, T. des Klempners Franz Brauner, 3 Mon. — Martha, T. des Malers Hugo Michler, 15 Wochen. — Georg, S. des Schriftsetzers August Papelsch, 4 W. — Elisabeth, T. des Tischlers Hermann Solla, 7 Mon. — Willy, S. des Tischlers Gustav Wolf, 3 Mon. — Schneiderin Dorothea Riese, 30 J. — Hildegard, T. des Schuhmachers Ernst Böhm, 6 Mon. — Willy, S. des Maurers Franz Ruf, 6 Wochen. — Hedwig Hildegard, T. des Sattlers Josef Ritter, 7 Mon.

Gov. Rosier's Brauerei. Gr. Frei-Concert der Singschüler-Kapelle aus Rom. Stad 3 Mark. Reparatur-Werkstatt. E. Neumann.

Glanz-Bügeleisen. mit langem geradem Heft. 27 22 24 cm. 2.70 3.00 3.30 B. Böden kurz 0.40 0.55 0.55. b. mit Stahlboden u. Patent-Schmelzer. 1.95 2.1 cm. 2.75 3.00 B. Böden kurz 0.65 0.80. Wäsche-Polireisen 15 12 cm. 0.75 1.00. Wäschekleinen, Wäsche-Klammer, Waschbrett, Plättbrett, Schälter etc. Hagen. Herz & Ehrlich. Breslau. 2137a. Präkollon gratis und franco.

Betten. Für Kaparienzächter! Einsatzkäfig „Ideal“. Das Vollkammerbett, mit 12 cm. Matratze, 1.70 M. 1.70 M. 1.70 M. A. David, Hohenstr. 32. Großschloß, Großhandlung. 2137b. Tel. 1793.

Zuerst suchen Sie Goldene 74. Sommer-Anzüge. fabelhaft billig. gute Qualitäten. mit Ohlauerstr. 74.

Geichte der Deutschen Socialdemokratie von Franz Mehring. erscheint in wöchentlichen Hefungen à 20 Pfg. In bezogen durch die Exped. der „Wolkswacht“. Vereins-Kalender. Breslau.

In freien Stunden. Roman und Erzählungen für das arbeitende Volk. Preis des Heftes nur 10 Pf. In Heft 27 beginnt der Roman „In freier Stunden“ und enthält illustrierte Roman. Der Kampf um die Seele von Elise Giesecke. Man abonnirt bei der Expedition dieses Blattes oder bei der Buch- und Papierhandlung für 1897, Rathausstr. 1, 2137c. Eschen erdnen Heft 26 und 27.